Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

**Heft:** 11

**Artikel:** Die freisinnige Pädagogik wirkt nachgerade komisch

Autor: C.F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-532645

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die freisinnige Pädagogik wirkt nachgerade komisch.

Die "Berner Bolkszeitung" schreibt also:

"Jest wissen wir's, warum die Berner Rekruten mit ihren Prüfungsnoten trot unserem neuen Schulgeset, Schulinspektoren und Fortschritt noch immer so tief im Range stehen. Aus den Berhandlungen der großen Kommission zur Untersuchung der Ursachen der unbefriedigenden Rekrutenprüfungsergebnisse, welche am 12. Februar unter dem Präsidium von Ständerat Bigler in Bern versammelt war, berichtet nämlich das "Berner Schulblatt" (Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft):

"Auch der Konfirmandenunterricht beeinschußt noch oft den Schulunterrickt in nachteiliger Weise, und zwar nicht etwa nur dadurch, daß im letten und fruchtbarsten Schuljahr die Konfirmanden der Schule während einer bedeutenden (!?) Zahl von Stunden entzogen werden, sondern namentlich infolge der vielen Aufgaben zum Auswendiglernen (!). Ganz eigentümlich muß es einen anmuten, wenn ein Mitglied der Kommission in Erfahrung brachte, daß ein Rekrut, der in der Baterlandstunde auch gar nichts leistete, mit großer Jungensertigkeit die zwölf Söhne des Erzvaters Jakob und die kleinen und großen Propheten herzusagen wußte, und daß ein anderer, der alle Fragen des alten Herzuschlug. Es wird zwar gerne zugegeben, daß es auch Geistliche gibt, die in verdankenswerter Weise sich bestreber, die Schule so wenig als möglich zu beeinsträchtigen. Auch wollen wir für das gedächtnismäßige Einprägen solchen biblischen Stosses nicht allein den Konfirmandenunterricht verantwortlich machen; auch die Schule hilft bei diesem Unsinn (so so?) vielerorts noch wacker mit."

So der Bericht bes Schulblattes. Es ist doch starker Tabak, wenn man in Lehrertreisen das Einprägen von Bibelsprüchen, dieses einzigen Trostes so

manches fterbenben Chriften, als Unfinn zu bezeichnen magt.

Ueber Beeinträchtigung des Schulunterrichts durch die Unterweisung klagen diese Pädagogen, als ob der Konfirmandenunterricht für christlich gesinnte Eltern nicht von allen Unterrichtsfächern weitaus das wichtigste wäre! Wenn man bedenkt, wie ungenügend der Religionsunterricht im Unterrichtsplan der Primarschule schon bedacht ist, und wie entsetzlich unwissend in religiösen Dingen die Kinder an vielen Orten in die Unterweisung treten, so hat man wahrlich viel mehr Grund, über die Beeinträchtigung des Konsirmandenunterrichtes durch die Schule zu klagen, als umgekehrt.

Woher wissen übrigens die Experten, daß jener in der Vaterlandskunde schwach erfundene Rekrut alle Fragen des alten Heibelberger Katechismus ausswendig konnte? Hat sich wirklich einer von ihnen durch Abhören dieser (129) Fragen davon überzeugt? Anders kann dies doch niemand wissen." Des Weisteren glossert Herr Nationalrat Dürrenmatt die famose Lehrer-Klage noch in

folgender - humoristisch ernster Beise :

## Rekruten-Noten.

Junger Wehrmann im Examen, Ach, wie konnte es gescheh'n, Daß wir mit dem Berner-Namen Tiefer stets im Range stehn?

Bilbung, Fortschritt! hieß es immer, Das Geset übt strenge Zucht; Werben wir benn immer bummer — Trägt die Schule keine Frucht? Große Rommissionen brüten, Bigler Franz, der Mann vom Fach, Rechnet die Exameunieten In den Schultabellen nach.

Und die weisesten Experten Sammeln sich zu dem Behuf, Um die Noten umzuwerten, Die uns bringen in Verruf.

Endlich ift ber Grund gefunden, Der verdunkelt unfern Glang: Bon ben Unterweisungsftunden Und ber Pfarrer wird gefährlich,

Ueber tausend Stunden jährlich Gebt ihr Laienunterricht: Rommt die Schmach ber Ignorang! Der von Gott ein Stündchen fpricht!

Bei Aposteln und Propheten Sei ber junge Mann zu Haus; Doch von unfern Bunbesräten Bringt man nichts aus ihm beraus!

Bang zu hinterst in der Ecfe Ist die Rirche eingeengt; Doch ihr seid noch nicht am Zwecke, Bis ihr fie auch hier verdrängt.

Also sprach die Expertise; Wenn wir merten auf ihr Wort, Hören bald wir die Tevise: Mit ber Unterweisung fort!

Junger Mann mit ichwachen Noten, Faffe bich in Seelenruh'; In ber Rommission gibt's Anoten, Die bornierter sind als Du.

hiezu nun ein Analogon aus dem Jahre 1882, das uns der damalige Reallehrer Joh. B. in einem Referate für die Rantonalkonferenz bes Rantons St. Ballen, betitelt "Die Ergebniffe ber Refrutenprufungen im Ranton St. Ballen" bietet. Seite 187 "Amtliches Schulblatt" (15. April 1882) heißt es wortlich: "Im weiteren murde und wird heute noch der Schulbesuch an vielen kath. Orten burch ben Rirchenbesuch verfürzt. Wir können bie Weihe für unseren Beift und ben Segen für unfer Tun turch ein furzes findliches Gebet beim Beginn ber Schule gerabe fo gut erfleben, als burch einen ft undigen Aufenthalt in der Rirche, wo so oft betonungslos gebetet wird. Es ist bies eine protestantische Ansickt; allein es gibt gut (?) katholische Lehrer, bie mit mir einig gehen und die behaupten, bas monotone und geban. ienlose Lesen ber Refruten fath. Gemeinden habe seinen Grund In ber Rirche, ba ber bortige Gebetston unmerflich in die Schule, begm. ins Leben sich einschleiche. Ich überlasse ben Beweis hiefur ben fath. Lehrern."

Eine wirklich nette Erfassung bes Themas bas und eine wirklich klassische Beweisführung! Obwalden ist freilich auch fath. und hat auch "stündigen" Aufenthalt in ber Rirche, Bern tennt nun biefen "ftunbigen" Aufenthalt in ber Rirche nicht, barum muß ba ber Konfirmanbenunterricht schuld fein. Warum auch fo buftelig und fo fpigfindig? — Aber noch mehr! Die "Reue Burcher Zeitung" macht durch ihre Korrespondenten auch in Schulsachen. Und so flagte fie benn letthia über bie traurige finanzielle und gesellschaftliche Lage ber Boltsschullehrer in Italien und warf die Schuld dafür auf ben Klerus, welcher es unterlaffe, Die Gemeinden über ihre biesbezüglichen Aflichten zu unterrichten. In ber Tat fomisch! Den Rlerus wirft man gur Schule hinaus und beraubt ihn jeden Einflußes auf die Schule und vielfach auf das Volk. Die Schule felbst macht man nach Möglichkeit religionslos. Das Rlofter- und Rirchenvermögen "beschneibet" man nach moderner üblicher Art, wenn man es nicht rundweg "fatularisiert". Wenn bann ber liberale Staat so Lirche und Geist= lichseit entrechtet hat, und wenn bann biefer burch Rirchengut fich bereicherte Staat für Lehrer und Shule jammerlich wenig tut, bann schiebt man bie Schuld baran auf - Rirche, Klöfter und Klerus. Wahrlich bequem, aber wenig weitfichtig und noch weniger nobel. In ber Tat, die moderne freifinnige Babagogit wirft fomisch. C. F.